

Kraemer, Rudolf-Dieter

## Dimensionen und Funktionen musikpädagogischen Wissens

Maas, Georg [Hrsg.]: *Musiklernen und Neue (Unterrichts-)Technologien*. Essen : Die Blaue Eule 1995, S. 146-172. - (Musikpädagogische Forschung; 16)



Quellenangabe/ Reference:

Kraemer, Rudolf-Dieter: Dimensionen und Funktionen musikpädagogischen Wissens - In: Maas, Georg [Hrsg.]: *Musiklernen und Neue (Unterrichts-)Technologien*. Essen : Die Blaue Eule 1995, S. 146-172 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-103163 - DOI: 10.25656/01:10316

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-103163>

<https://doi.org/10.25656/01:10316>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.ampf.info>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert





# Musikpädagogische Forschung

**Themenstellung:** Immer wieder mußte der Musikunterricht Entscheidungen treffen, welche neuen technischen Entwicklungen einzubeziehen, welche auszuschließen seien. Ging es in der ersten Jahrhunderthälfte beispielsweise um die unterrichtliche Nutzung von Schallplatte und Schulfunk, so ist heute über Verwendungsmöglichkeiten von Computern, digitalen Klangerzeugungs- und Speichermedien nachzudenken. Die Fachdiskussion verläuft dabei durchaus kontrovers, und es kann keinesfalls das Ziel sein, einer falschverstandenen Harmonisierung das Wort zu reden. Stattdessen ist eine sachbezogene Diskussion einzufordern, die von den Beiträgern aus unterschiedlichen Perspektiven geführt wird.

Der Band enthält sowohl die Vorträge zur Tagungsthematik, die auf der Jahrestagung des AMPF im Liboriarum Paderborn vom 7. bis 9. Oktober 1994 diskutiert wurden, als auch die ebenfalls im Rahmen der Tagung vorgestellten freien Forschungsbeiträge.

**Der Herausgeber:** Georg Maas, geb. 1958; Studium Schulmusik und Erziehungswissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik Detmold, Germanistik an der Universität Paderborn; Promotion in Erziehungswissenschaft 1988, Habilitation in Musikpädagogik 1994, Lehrtätigkeit seit 1984 (Ang., Assistent, Oberassistent) an der Universität Paderborn, Unterricht an allgemeinbildenden Schulen; seit 1995 Universitätsprofessor für Musikpädagogik/Musikdidaktik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Georg Maas  
(Hrsg.)

## Musiklernen und Neue (Unterrichts-) Technologien



## **Inhalt**

<b>Nachrufe</b>	
Zum Tod von Helmut Segler	7
Zum Tod von Helmut Schaffrath	9
<b>Vorwort</b>	11
<b>Programm der AMPF-Tagung Paderborn 1994</b>	15
<b>Gastvortrag</b>	
<i>Gerhard Tulodziecki</i>	
Pädagogische Grundlagen der Medienverwendung im Unterricht	19
<b>Beiträge zur Tagungsthematik</b>	
<i>Niels Knolle</i>	
„... bis wir die Chips in unser Gehirn integrieren und fernsteuerbar sind ...“ – Zur Ideologiekritik der Neuen Technologien in Schule und Gesellschaft und ihre Konsequenzen für die Musikpädagogik	41
<i>Wolfgang Martin Stroh</i>	
Musikpädagogische Maßnahmen gegen den Fetischcharakter des Computers	60
<i>Norbert Schläbitz</i>	
Diskret und Vertraulich	
Kommunikation mit Neuer Musiktechnologie	69
<i>Georg Maas</i>	
Neue Technologien im Musikunterricht	
Eine Erhebung zum Stand der Verbreitung und zur Innovationsbereitschaft von MusiklehrerInnen	96

<i>Heiner Gembris</i> Musikpräferenzen, Generationswandel und Medienalltag	124
<b>Zur Diskussion</b>	
<i>Rudolf-Dieter Kraemer</i> Dimensionen und Funktionen musikpädagogischen Wissens	146
<b>Freie Forschungsbeiträge</b>	
<i>Romald Fischer</i> Zum instrumentalen Anfangsunterricht bei Kindern	173
<i>Erika Funk-Hennigs</i> Musikkultur auf dem Weg nach rechts? – Über den Zusammenhang von Politischer Kultur und Musikkultur in der Bundesrepublik der 90er Jahre	183
<i>Ludger Kowal-Summek</i> Zentrale Fehlhörigkeit – Ein Thema der Musikpädagogik	202
<i>Goswin Stübe</i> Die Analyse narrativer Interviews als Instrument einer praxisrelevanten musikpädagogischen Forschung	216
<i>Roselore Wiesenthal</i> Wahrnehmen – Verstehen – Wiedergeben Anmerkungen zu drei Notenschriften für blinde und sehende Kinder	225
<b>Kleines Glossar</b>	255



## **Dimensionen und Funktionen musikpädagogischen Wissens**

Anlaß für die folgenden Überlegungen ist die gegenwärtig von verschiedenen Seiten vorgetragene Kritik an der Qualität musikpädagogischer Forschung. Eine mögliche Erklärung für die Skepsis hinsichtlich der Dignität musikpädagogischer Theoriebildung kann lauten: Es existieren unterschiedliche Vorstellungen, wie sich Forschung zu vollziehen habe. Verbesserungsvorschläge beziehen sich dann auf formale Vorgaben: Regeln zur methodisch präziseren Bearbeitung eines Problems werden auf der Grundlage bisheriger Forschungsergebnisse angemahnt. Verhaltensanleitende Appelle der vergangenen Jahre in diese Richtung haben jedoch offensichtlich zu keiner Verbesserung geführt.<sup>1</sup>

Störfaktoren werden möglicherweise am falschen Ort vermutet. Das Unbehagen kann daher rühren, daß Forschende durch hohe Ansprüche auf Erkenntnisgewinn überfordert sind, weil die Qualität der Wissensproduktion nicht allein auf methodisch saubere Arbeit rückführbar ist; vielmehr sind die Klagen Spiegelbild der Qualitätsmerkmale des eigenen Fachgegenstandes. Musikpädagogik befaßt sich mit den Beziehungen zwischen Mensch(en) und Musik(en) unter den Aspekten der Aneignung und Vermittlung. Zu ihrem Aufgabenfeld gehören die gesamte musikerzieherische Praxis, die sich im schulischen und außerschulischen Unterricht vollzieht, sowie alle musikkulturellen Prägungsprozesse. Sofern Übereinstimmung

---

<sup>1</sup> Weitere Gründe für die Bearbeitung des Themas: Zwischen 1977 und 1987 sind im deutschsprachigen Raum – nach Angaben von Helms & Schmitt-Thomas (1988, S. 7) – weit über 6 000 musikpädagogische Veröffentlichungen erschienen. Rechnet man die für diesen Zeitraum angegebenen Daten hoch, kommt man auf über 20 000 Veröffentlichungen seit 1950. Auch der AMPF ist seit seiner Gründung regelmäßig an der Verbreitung musikpädagogischen Wissens beteiligt.

Immer wieder hat sich das Problem gestellt, das Fach zu strukturieren. Wer das neueste Lexikon der Musikpädagogik zur Hand nimmt, wer die Systematik der MUDOK-Kartei studiert oder Studienordnungen zur Musikpädagogik vergleicht, wird die Frage stellen, nach welchen Kriterien Stichwörter oder Probleme zur Musikpädagogik ausgewählt werden, um das Fach zu dokumentieren.

hinsichtlich der Gegenstandsbestimmung erzielt werden könnte<sup>2</sup>, bleibt immer noch die Frage, welche Dimensionen und Funktionen musikpädagogisches Wissen umfassen kann.<sup>3</sup>

Zunächst versuche ich eine metatheoretische Einordnung der Musikpädagogik in das Wissenschaftsspektrum, um die Eigenlogik des musikpädagogischen hervorzuheben. In einem zweiten Schritt frage ich danach, auf welche Weise Musikpädagogik mit anderen Disziplinen verflochten ist. Drittens beschreibe ich die Orte, an denen musikpädagogisches Wissen entsteht, und wer sich mit ihm beschäftigt. Viertens kennzeichne ich die Funktionen und stelle die Besonderheit musikpädagogischen Wissens heraus.

### **1. Die Eigenart musikpädagogischen Wissens läßt sich durch Abgrenzung zum Wissensbegriff anderer Disziplinen herausarbeiten.**

Da sich Musikpädagogik mit Beziehungen zwischen Mensch(en) und Musik(en) befaßt, teilt sie ihren Gegenstand mit den gelegentlich als „Humanwissenschaften“ bezeichneten Disziplinen Philosophie, Anthropologie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaften. Bei musikpädagogischen Sachverhalten geht es immer um den ästhetischen „Gegenstand“ Musik. Insofern ist der Bezug zur Musikwissenschaft gegeben (ebenso zur Musikpraxis und zum Musikleben).

#### **1.1 Philosophische Aspekte**

**Philosophie** (griech., Liebe zur Weisheit) sucht nach dem Wesen, Grund und Sinn des Seienden und der Stellung des Menschen in der Welt. Die Grundfragen der Philosophie nach Kant lauten: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? Richtungen

---

<sup>2</sup> Man vergleiche etwa die unterschiedlichen Auffassungen bei Abel-Struth 1970; 1985; Antholz 1977; Ehrenforth 1977; 1978; Kaiser & Nolte 1989; Rauhe 1978. Sie können selbst in den Publikationen eines einzelnen Autors variieren.

<sup>3</sup> Das Beiheft 27 der *Zeitschrift für Pädagogik* ist eigens der Spezifik pädagogischen Wissens gewidmet. Weitere Anregungen bei Dietrich 1992 und Möller 1992.

der Philosophie: Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Ontologie, Anthropologie, Ästhetik, Ethik, Naturphilosophie, Rechtsphilosophie, Geschichtsphilosophie, Religionsphilosophie.

**Musikästhetik:** Reflexion über sinnliche Wahrnehmung und Erkenntnis. Ästhetische Betrachtung nach gewissen Normen und Kriterien zur Einordnung als ästhetische Gegenstände. Beschäftigung mit dem Schönen und Häßlichen in der Kunst, mit Ideengehalten von Kunstwerken, mit Musik als Mittel zum Denken und Fühlen, mit dem Sprach- und Zeichencharakter von Musik, mit ästhetischen Urteilen. Rekonstruktion der geschichtlich wechselnden Vorstellungen davon, was Musik ist.

**Pädagogische Anthropologie:** Beschäftigung mit philosophischen und anthropologischen Grundfragen der Erziehung (Lernbedürftigkeit und -fähigkeit des Menschen, Sinn- und Wertfragen, Zielvorstellungen).

**Wissenschaftstheoretische Grundlegung:** Fragen wissenschaftlicher Theoriebildung und Methodologie.

Von den verschiedenen Richtungen der Philosophie sind für eine (musik)pädagogische Reflexion vor allem von Bedeutung:

Die *philosophische Anthropologie* fragt, was das Wesen des Menschen ausmache. Sie stellt die Besonderheiten des Menschen gegenüber anderen Organismen heraus und vergleicht das spezifisch Menschliche zu verschiedenen Zeitpunkten der Geschichte und in verschiedenen Völkern, Gesellschaften und Kulturen. Reinhard Schneider (1987, S. 9) hat darauf aufmerksam gemacht, daß Musikpädagogik auf Anthropologie als Grundlagenwissenschaft (der anthropologische Ort musikalischen Verhaltens), als kritische Instanz (Gewichtung der menschlichen Monopole) und als Perspektive (Menschlichkeit) angewiesen ist. Anthropologie kann nach Schneider die Brücke zwischen den Musikwissenschaften (einschließlich der Musikpädagogik) bilden. Das in der pädagogischen Theoriebildung und beim praktischen Handeln bewußt oder unbewußt geprägte Bild vom Menschen soll explizit gemacht werden.

Die *Ästhetik* beschäftigt sich mit den auf Wahrnehmung, nicht auf abstrakten Begriffen begründeten sondern emotional bestimmten Erkenntnisweisen und mit Ausprägungen und Funktionen von Kunst. Adolf Nowak (1987, S. 216) beschreibt das Verhältnis von Musikpädagogik und Musikästhetik folgendermaßen: *Die Frage nach dem Bildungssinn der Lernbe-*



*reiche und Wissensgebiete bedarf zu ihrer Beantwortung einer ästhetischen Theorie als Lehre von der Sinnkonstitution der Musik [...] Musikpädagogische Positionen sind abhängig von Auffassungen über musikalischen Sinn, die zu erhellen Sache der Ästhetik ist.* Musikpädagogik hat Fragen der sinnlichen Wahrnehmung und Erkenntnis, der ästhetischen Urteilsbildung, des Denkens, Handelns und Fühlens, des Sprach- und Zeichencharakters von Musik, der körperlichen und ästhetischen Erfahrung, der Ethik und Kultur im Blick auf Aneignungs- und Vermittlungsprobleme von Musik aufzugreifen. Zu ihren Aufgaben gehört die Reflexion über Norm- und Wertprobleme sowie über den jeweils konzeptionell angewandten Musikbegriff.

Aufgabe von *Wissenschaftstheorie* ist es, Voraussetzungen, Bedingungen, Ziele, Begriffe, Aussagen, Methoden und Folgen der Produktion von Wissen zu beschreiben, zu überprüfen sowie die Forschungspraxis und Theoriebildung voranzutreiben. Wie jede Wissenschaft muß Musikpädagogik ihre Möglichkeiten und Grenzen, besonderen Aufgaben und Strukturen im Gesamtgefüge der Wissenschaften bedenken. Folgende Bereiche zählen zu einer wissenschaftstheoretischen Betrachtung (Kraemer 1985, S. 219): Analyse der Struktur musikpädagogischer Aussagen (wissenschaftslogischer Aspekt); Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Musikpädagogik (methodologischer Aspekt); grundlegende erkenntnistheoretische und anthropologisch-ethische Probleme musikpädagogischen Denkens (philosophischer Aspekt); geschichtliche Entwicklung der Musikpädagogik als Wissenschaft (historischer Aspekt); wissenschaftliches Handeln von Musikpädagogen (psychologischer Aspekt); gesellschaftliche, ökonomische und institutionelle Bedingungen des musikpädagogischen Wissenschaftsbetriebes (soziologischer Aspekt).

## **1.2 Historische Aspekte**

**Geschichtswissenschaft** beschäftigt sich mit dem Geschehenen: Geschichte ist das gesamte Geflecht menschlicher Hervorbringungen, das wir aus dem erreichbaren Material kritisch analysierend und interpretierend erst selbst zu rekonstruieren haben (Seiffert 1977, S. 57). Geschichtswissenschaft umfaßt *Geschichtsforschung* und *-schreibung*. Aspekte: Ideen-

geschichte, Zeitgeistforschung, lebensgeschichtlich-biographische Forschung, real- und sozialgeschichtliche Forschung, Geschichte der institutionellen und sozioökonomischen Bedingungen.

**Historische Musikwissenschaft:** Erschließung musikalischer Quellen, historisch-kritische Edition und Interpretation musikalischer Werke, biographische Forschung, Geschichtsschreibung.

**Historische Pädagogik:** Erschließung, Analyse, Interpretation und Edition erziehungsgeschichtlicher Quellen (geschildertes erzieherisches Handeln, Institutionen, Personen, Erziehungspraktiken, -lehren, -theorien, Bildungsideen) sowie Geschichtsschreibung.

Musikpädagogische Theorie und Praxis sind dem Wandel unterworfen und die Gegenwart unauflösbar mit den Vorstellungen früherer Generationen verbunden. Es interessiert nicht deshalb, weil es war, sondern weil es in gewissem Sinn noch ist, indem es wirkt (vgl. Antholz 1992, S. 147). Die Erforschung der musikpädagogischen **Ideen** zeigt die Entwicklung des Denkens als Weg zunehmender Differenzierung in Abhängigkeit von Entstehungsbedingungen und Wirkungen musikpädagogischer Inhalte. Die Beschreibung musikerzieherischer **Praxis** legt offen, was nicht nur gedacht sondern geschehen ist. Dabei liefert die **politikgeschichtliche Betrachtung** eines Zeitabschnitts die Nachzeichnung dominanter Grundüberzeugungen, eine **wirtschafts- und sozialgeschichtliche** rekonstruiert die wirtschaftlich bedingten Formen musikkultureller und pädagogischer Praxis. Für die angemessene Beurteilung der gegenwärtigen Lage stellt eine historische Betrachtung Erkenntnisse über **Ursprung, Kontinuität und Wandel** musikpädagogischer Ideen, Inhalte und Situationen zur Verfügung; durch den Vergleich mit ähnlichen Problemen in der Vergangenheit werden **Alternativen** in der gegenwärtigen Diskussion ins Spiel gebracht und damit Grundlagen für die **Kritik** an der heutigen Lage bereitgestellt. Das Bemühen um eine möglichst vollständige Erforschung musikpädagogischen Denkens und Handelns in der Vergangenheit trägt zur **Erkundung des Menschen als kulturellem Wesen** bei und leistet einen Beitrag zur Klärung der Frage, welche Probleme, Annahmen, Situationen überhaupt zur musikalischen Aneignung und Vermittlung von Musik gehören. Insofern entfaltet sich der **Gegenstand der Musikpädagogik** aus seiner historischen Dimension. Historisches Denken geht über eine reine **chronologische Faktensammlung** weit hinaus: Geschichte wird als aus

zeitlich-räumlich abgegrenzten Lebenssituationen Zusammengesetztes verstanden, das der Interpretation bedarf (Seiffert 1977, S. 109). Durch die Beschäftigung mit der Geschichte werden **Sinnbezüge** menschlichen Handelns, gesellschaftsbedingte Zusammenhänge und subjektive Gestaltungsmöglichkeiten des Menschen freigelegt. Dabei finden nicht nur zeitliche, sondern auch räumliche Verhältnisse Berücksichtigung. Jede Geschichtsforschung beruht auf der Arbeit mit **Quellen**, welche die Aussagen stützen. Als Quellen kommen für Musikpädagogen in Betracht: Wortsprachliche Quellen, Bildquellen, Sach- und Schallquellen, Abstrakte Quellen (Institutionen, Rechts- und Verfassungszustände, Tatsachen der Sitte und Sprache).

### 1.3 Psychologische Aspekte

Die **Psychologie** befaßt sich mit psychischen Vorgängen und Zuständen, deren Zusammenhängen, Bedingungen und Folgen. Aus allgemein-psychologischer Sicht wird nach regelhaften Zusammenhängen menschlichen Verhaltens und Erlebens gefragt, wie sie für (fast) alle Menschen gelten. Angesprochen sind die Funktionsweisen des Denkens, Wahrnehmens, Sprechens, des Fühlens und Handelns. Eine *differentiell-psychologische Sicht (persönlichkeitspsychologische Sicht)* dagegen betont die Unterschiede zwischen den Personen hinsichtlich ihres Verhaltens und Erlebens. Bei einer *entwicklungspsychologischen Betrachtung* werden Konstanz und Veränderungen menschlichen Verhaltens und Erlebens in unterschiedlichen Zeiträumen im Rahmen der gesamten Lebensspanne untersucht. Auf den Einfluß des sozialen Umfeldes, die soziokulturellen und ökonomischen Bedingungen, zwischenmenschliche Beziehungen gehen *sozialpsychologische* Untersuchungen ein.

Die **Musikpsychologie** untersucht das musikalische Verhalten und Erleben. Es werden regelhafte Zusammenhänge und Unterschiede musikalischen Verhaltens und Erlebens, musikalische Entwicklungen und der Einfluß des sozialen Umfeldes auf das musikalische Verhalten analysiert. Im Rahmen der *angewandten Musikpsychologie* werden Themenbereiche wie Filmmusik, Musiktherapie, Musik in der Arbeitswelt u.a. behandelt. Im Mittelpunkt der Betrachtung und Forschung der **Pädagogischen Psycho-**



**logie** steht das lernende und zu erziehende Individuum. Erkenntnisse der Psychologie werden auf pädagogische Probleme angewandt. Die Pädagogische Psychologie bemüht sich, die Voraussetzungen, Bedingungen und Folgen, unter denen ein Mensch lernt und erzogen wird, zu erforschen.

Hans Günther Bastian zeigt die Dienstleistungsfunktion der Musikpsychologie für die Musikpädagogik in einer Graphik (1982, S.124):

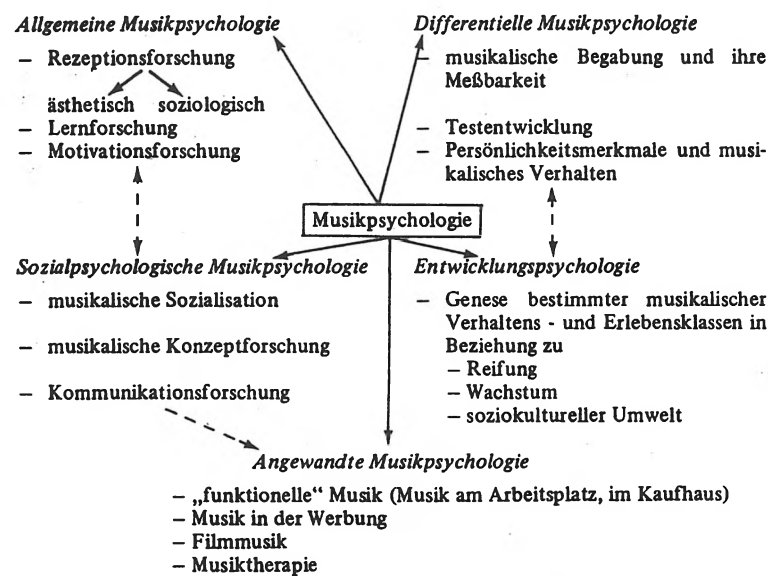


Abbildung 1: Teilgebiete musikpsychologischer Forschung heute

De la Motte-Haber (1978, S. 180) beschreibt den Wechselbezug von musikpädagogischem Handeln und Musikpsychologie: Beim praktischen musikpädagogischen Handeln kann musikpsychologisches Wissen auf dreierlei Weise genutzt werden. Voraussetzungen des Unterrichts können geklärt, unterrichtsgestaltende Prinzipien abgeleitet, auch Unterrichtsstoffe gewonnen werden.

#### 1.4 Soziologische Aspekte

Die **Soziologie** analysiert das Verhalten von Menschen im Hinblick auf gesellschaftliche Einflüsse, Einrichtungen und Gruppen. Hierzu gehören Probleme der Einstellungen und Präferenzen, des Freizeit- und Arbeitsverhaltens, des Rollenverhaltens des Individuums in Gruppen sowie des Kulturschaffens und der Organisationsformen menschlichen Lebens.

Die **Musiksoziologie** untersucht gesellschaftliche Bedingungen und Auswirkungen von Musik sowie soziale Beziehungen, die im Zusammenhang mit Musik stehen. Sie betrachtet das Umgehen mit Musik als sozialen Prozeß und analysiert musikbezogenes Verhalten von Menschen im Hinblick auf gesellschaftliche Einflüsse, Einrichtungen und Gruppen. Hierzu gehören Probleme der musikbezogenen Einstellungen und Präferenzen, des Freizeit- und Arbeitsverhaltens, des Rollenverhaltens des Individuums in Gruppen sowie des Kulturschaffens und der Organisationsformen des Musiklebens.

Der heranwachsende Mensch wird in der **Pädagogik** aus **soziologischer** Sicht in institutionalisierten und organisierten Bereichen der Erziehung betrachtet. Hierzu zählen Sozialisationsprozesse, Institutionen und Organisationsformen, Beruf, Gleichaltrigen-Gruppe, Medien, ökonomische und rechtliche Bedingungen.

Renate Müller (1994, S. 139) weist auf folgende **musikpädagogisch-soziologisch relevante Problemfelder** hin: **Musikalische Sozialisation** als der Prozeß, in dem das Individuum seine musikalischen Einstellungen, seine musikalische Wahrnehmungs-, Urteils- und Ausdrucksfähigkeit entwickelt und verändert; **Sozialisation durch Musik**, d.h. Wirkungsprozesse von Musik unterschiedlicher Genres und Stile; **Umgehen mit Musik im sozialen Kontext**, z.B. musikbezogene Interaktionen im Musikunterricht; das Umgehen mit massenmedial vermittelter Musik; die Bedeutung von Musik in musikalischen Jugendkulturen; die Bedeutung von Musik für die jugendliche Identität.

### **1.5 Als weitere Disziplinen können neben allen Fachdidaktiken musikpädagogisch von besonderer Bedeutung sein:**

**Politikwissenschaft** beschäftigt sich historisch, vergleichend, philosophisch interpretierend und empirisch erfassend mit politischen Systemen, Staatslehren, internationalen Beziehungen, Traditionen und Entwicklungen politischen Denkens (Berg-Schlosser & Stammen 1992). Gerade politische Überzeugungen spielen in der Diskussion um Zielsetzungen, Interpretation und Ausgestaltung musikalischer Erziehung und Bildung eine bedeutsame Rolle.

**Sportpädagogik** befaßt sich mit Möglichkeiten und Grenzen der Bildung und Erziehung zu und durch Bewegung, Spiel und Sport, mit Lehren und Lernen im Hinblick auf alle Altersgruppen und Lehr- und Lernorte innerhalb und außerhalb staatlicher Bildungsinstitutionen (Haag 1991, S. 139). Mit der Musikpädagogik gibt es eine Reihe inhaltlicher Verflechtungen (bewegungs-, spieltheoretische, gesundheitlich-medizinische, ästhetische, trainingstheoretische Gesichtspunkte).

**Kunstpädagogik** greift Probleme der Erziehung und Bildung, des Lehrens und Lernens, des Unterrichts im visuell-ästhetischen Bereich auf (Schütz 1975; Brög 1980). Kunsttheoretische Ansätze können anregend sein für die Aufarbeitung ästhetischer Fragestellungen im Blick auf Aneignungs- und Vermittlungsprozesse von Musik.

In zunehmendem Maße werden auch **gesundheitlich-medizinische, juristische, religionspädagogische, ökologische und ökonomische Fragestellungen** aufgegriffen.

### **1.6 Musikwissenschaftliche Aspekte**

Die **Musikwissenschaft** beschäftigt sich mit Musik, der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen, und analysiert die Bedingungen ihrer Entstehung, Verbreitung und ihres Verständnisses. Seit den Anfängen gehören die philologische Erschließung musikalischer Quellen, die historisch-kritische Edition musikalischer Werke, die historische Interpretation der Quellen, die biographische Forschung, die Geschichtsschreibung zur Aufgabe der **historischen Musikwissenschaft** (vgl. 1.1). Musikalische (Kunst-)Äußerun-



gen bedürfen der ästhetischen Betrachtung, um sie nach gewissen Normen und Kriterien als ästhetische Gegenstände einzuordnen (**Musikästhetik**, vgl. 1.2). Das musikalische Verhalten und Erleben untersucht die **Musikpsychologie** (vgl. 1.3). Die **Musiksoziologie** untersucht gesellschaftliche Bedingungen und Auswirkungen von Musik sowie soziale Beziehungen, die im Zusammenhang mit Musik stehen (vgl. 1.4). Aufgabe der **Ethnomusikologie** ist die Beschäftigung mit Musik außerhalb der westlichen Musik. Mit akustischen und musiktheoretischen Grundlagen befassen sich **Akustik und Musiktheorie**.

Musikpädagogik und Musikwissenschaft verbindet das gemeinsame Bemühen um Musikverstehen.<sup>4</sup> Die Musikwissenschaft hatte von ihren Anfängen an einen pädagogischen Impetus. Ursprünglich entwickelten sich beide Bereiche größtenteils in Personalunion (Edler 1992, S. 328). Aneignungs- und Vermittlungsprozesse von Musik bedürfen der Reflexion hinsichtlich der musikhistorischen, -ästhetischen, -psychologischen, -soziologischen, ethnomusikologischen, musiktheoretischen und akustischen Implikationen. Im Vorwort zu dem Sammelband *Musikpädagogik und Musikwissenschaft* (Edler & Helms 1987, S. 7) wird angemahnt, daß Musikpädagogik ohne die Musikwissenschaft nicht lebensfähig sei, da musikpädagogische Theoriebildung nur sinnvoll geleistet werden könne, wenn sie eingebettet sei in das Gesamtfeld Musik. Das *Memorandum über die Lage der Musikwissenschaft in Deutschland* (1976, S. 250) präzisiert den Zusammenhang beider Disziplinen: *Die Musikwissenschaft stellt einen Teil der Inhalte und Materialien bereit, die durch die Musikpädagogik – als eigene Forschungsdisziplin wie als Ausbildungsfach für Musiklehrer – vermittelt werden, und sie hat mit der Musikpädagogik methodische Gemeinsamkeiten überall dort, wo beide Fächer an anderen Disziplinen – Anthropologie, Psychologie, Soziologie – teilhaben*. Nach Aussagen von Hermann J. Kaiser und Eckhard Nolte (1989, S. 27) wird von der Musikwissenschaft erwartet, daß sie Erkenntnisse vermittelt, die den (Unterrichts-)Gegenstand Musik und sein Zustandekommen betreffen und Erkenntnisse, welche die Musik hörenden Subjekte betreffen. Dabei werden die musikalischen Sachverhalte, deren Produzenten und Rezipienten

---

<sup>4</sup> So gilt etwa in einer neueren Auffassung der Systematischen Musikwissenschaft das *Verstehen des Musikverstehens* als zentrale Aufgabe (de la Motte-Haber 1982, S. 12).

nicht als abstrakte Größen betrachtet, sondern in den Zusammenhang geschichtlicher Bestimmtheit gestellt. Den Unterschied zwischen Musikwissenschaft und Musikdidaktik beschreiben Kaiser & Nolte (1989, S. 28) wie folgt:

Musikwissenschaftlicher Forschung geht es um eine möglichst umfassende Analyse und Deutung musikalischer Erscheinungen. Ausgangs- und Endpunkt bildet also der musikalische Sachverhalt. Der Musikdidaktik geht es um die Frage: „Welche Bedeutung gewinnen musikalische Erscheinungen in einem unterrichtlich ausgelegten Erziehungsprozeß, in dem – neben der Musik – viele andere Sachverhalte gleichzeitig ihr Recht beanspruchen?“ Musikdidaktische Reflexion findet ihr Prinzip und ihren Zielpunkt im sich entwickelnden und lernenden jungen Subjekt. Das ist – musikpädagogisch und musikdidaktisch gesehen – regulatives Prinzip, die musikdidaktisches Denken und Handeln leitende Vorstellung.

### 1.7 Pädagogische Aspekte

Die **Pädagogik** betrachtet menschliches Leben unter den Aspekten **Erziehung, Bildung, Ausbildung und Unterricht**. Sie beschäftigt sich mit Erziehungs- und Bildungstheorien, Voraussetzungen, Bedingungen, Prozessen und Folgen erzieherischen und unterrichtlichen Handelns, mit gesellschaftlichen und institutionellen Fragestellungen, mit Problemen des Lehrens, Lernens und Unterrichtens. Die Vielfalt der Aufgabenstellungen hat zu einer Ausdifferenzierung in verschiedene Zweige geführt: *Allgemeine Pädagogik* fragt nach dem Sinn, nach Perspektiven, Möglichkeiten und Grenzen pädagogischen Handelns, nach dem erzieherischen Verhältnis, nach Identitätsentwicklung, nach Normen und Werten, Verbindlichkeiten, nach Freiheit und Autorität. Sie sieht den heranwachsenden Menschen in seiner Entwicklung und seinen sozialen Bezügen, Bindungen und Normen, Rollen und Positionen in verschiedensten Organisationsformen (Familie, Kindergarten, Hort, Schule, Heim, Vorschule, Sonderschule, Hochschule), mit Einstellungen und Wertorientierungen. *Historische Pädagogik* kann in zweifacher Weise aufgefaßt werden, einmal als Geschichte der Erziehung und Bildung, zum anderen als Wissenschaftsgeschichte des Faches. Die *Schulpädagogik* beschäftigt sich mit der Schulwirklichkeit in Forschung,

Theorienbildung und Lehre. Sie hat die Organisation, den Unterricht als soziales Geschehen und die Vielfalt aller Implikationen ebenso im Auge wie die Theorien der Schulstufen, Schularten, des Schullebens, der Schulpolitik und die Geschichte des Schulwesens. Der *Allgemeinen Didaktik* geht es um Denk- und Handlungsmodelle von Lehr- und Lernprozessen. In besonderer Weise befassen sich die Forschungen mit Zielen und Inhalten von Unterricht und mit Methoden und Medien. *Heil- und Sonderpädagogik* widmen sich der Erziehung gestörter oder behinderter Kinder, *Frühpädagogik* der Erziehung von Kindern im vorschulischen Bereich, *Sozialpädagogik* der Jugendhilfe, Sozialarbeit und außerschulischen, außerfamiliären Jugendarbeit, *Erwachsenenpädagogik* der Weiterbildung von Erwachsenen, *Freizeitpädagogik* Problemen der Sozialisation im Freizeitbereich, *Betriebs-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik* der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung und Sozialisation in Betrieb und Beruf, *Hochschulpädagogik* den Fragen der Ausbildung und Sozialisation im Hochschulbereich. In jüngerer Zeit kommen neue Aufgabenfelder wie *Pädagogik der dritten Welt*, *Interkulturelle Pädagogik* und *Friedenspädagogik* hinzu. Die *Vergleichende Pädagogik* behandelt alle vorgenannten Probleme im internationalen Vergleich.

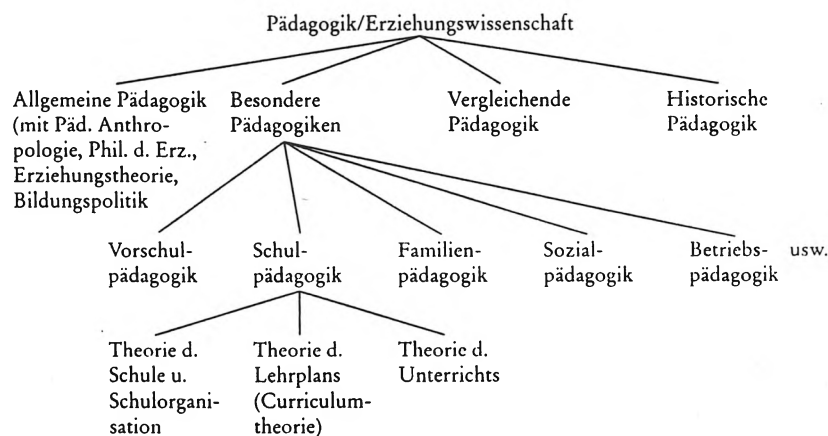


Abb. 2 Gliederungsschema aus Dietrich 1992, S. 262

Musikpädagogik teilt mit der Pädagogik die Betrachtung des Menschen unter den Aspekten der Erziehung und Bildung, des Lehrens und Lernens,



der Ausbildung und des Unterrichts. Dabei sollte sie nach Hermann Rauhe (1978, S. 231) bemüht sein, den gesamten Bereich musikalischer Erziehung zu erfassen. Jürgen Dietrichs Gliederungsversuch der Pädagogik könnte als Modell einer Gliederung des Faches Musikpädagogik dienen (s. Abb. 2).

## **2. Musikpädagogik ist mit anderen Disziplinen verflochten**

Pädagogen teilen sich das Thema *Lernen* mit Psychologen (Steuerung von Lernprozessen), mit Soziologen (Lernen in Institutionen), mit Anthropologen (z.B. Lernen bei Naturvölkern), mit der Medizin (z.B. Lernbehinderungen durch organische Schäden). Man kann davon sprechen, daß jedes Fach einen unaustauschbaren Kern hat, von dem aus der jeweilige Gegenstand ins Blickfeld rückt. Die Grenzen zu den Nachbarwissenschaften sind dabei fließend, ja sie können ineinander übergehen oder gar aufgehoben sein. Im Zentrum musikpädagogischer Überlegungen stehen Probleme der Aneignung und Vermittlung von Musik. Es geht im Sinne konstitutiver Elemente der Musikpädagogik nach H. J. Kaiser um die erzieherische Wirkung von Musik, um Entfaltung der Persönlichkeit durch den Umgang mit Musik, um kulturelle Teilhabe und sinnliche Erfahrungen (vgl. 1994, S. 175). Da Menschen betroffen sind und Musik im Mittelpunkt steht, ergeben sich aus der Perspektive der jeweiligen human-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen thematische übergreifende Ausrichtungen (vgl. Abb. 3).

Wird Musikpädagogik nicht als autonome Disziplin verstanden, läßt sich das Verhältnis der einzelnen Wissenschaften zueinander und zur Musikpädagogik nach Sigrid Abel-Struth kennzeichnen als Addition, als Adaption pädagogischen Gedankenguts, als Kooperation mit Pädagogik oder Musikwissenschaft, als Doppelpartizipation an Musikwissenschaft und Pädagogik.

Konstitutive Elemente	Disziplin- bezogene Aspekte	Thematische Ausrichtung
Mensch Aneignung Vermittlung Musik		Menschliche Perspektive
	philosophisch- anthropologisch	Ästhetische Wahrnehmung Ethik, Kultur Wiss. theorie
		Ideengeschichte Zeitgeistforschung
Erzieherische Wirkung von Musik	historisch	Biographieforschung Sozialgeschichte Institutionen
Entfaltung der Persönlichkeit		allgemein-psychologisch differentiell-psychologisch entwicklungspsychologisch
	psychologisch	sozialpsychologisch psychoanalytisch angewandte Musikpsychologie
Teilhabe an der Kultur	soziologisch	Musikalische Sozialisation Sozialisation durch Musik Musik im sozialen Kontext Medien
		musikhistorisch musikästhetisch
		musiksoziologisch musikpsychologisch ethnomusikologisch
Sinnliche Erfahrung	Musikwiss.	Erziehung und Bildung
		Lehren und Lernen
	Pädagogik	Unterricht und Ausbildung
		.....
	Politikwiss., Medizin, Jura ...	.....

Abb. 3 Disziplineigene und -übergreifende Themenkomplexe

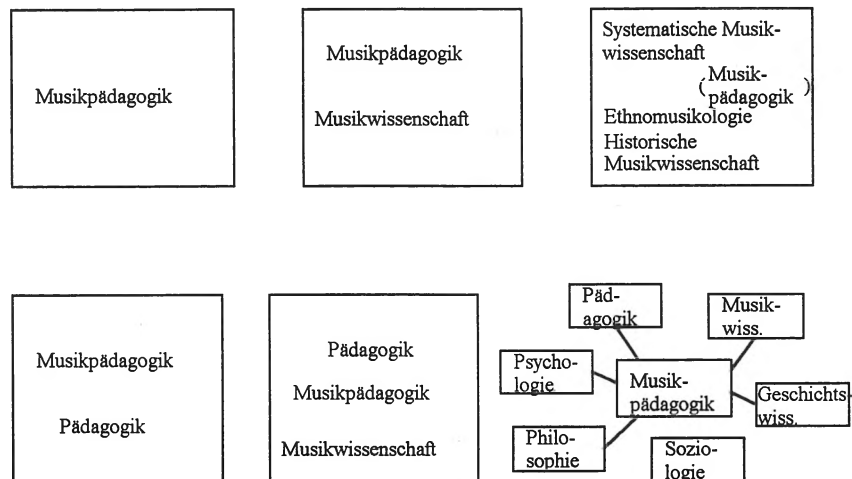


Abb. 4 Musikpädagogik als autonome Disziplin oder ihre Verknüpfung mit anderen Disziplinen

Heinz Antholz hat den einprägsamen Vergleich von der jeweiligen Wohnsituation der Musikpädagogik eingebracht: Mal richtet sie sich in einem Eigenheim wohnlich ein, mal ist sie in der Mietwohnung bei der Pädagogik oder Musikwissenschaft untergebracht, ein anderes Mal wohnt sie gar zur Untermiete (Antholz 1989, S. 9 ff.). Solche Zuordnungen sind von institutionellen Vorgaben oder Vorstellungen geprägt.

Bei einer Konzentration auf thematische Verflechtungen ergibt sich ein anderes Bild: Da Pädagogik und auch Musikpädagogik handlungsorientierte Integrationsdisziplinen darstellen, resultieren je nach Untersuchungsgegenstand unterschiedliche Fachzuordnungen. An den Beispielen *Begabung* und *politische Lieder bei Jugendlichen* wird dies graphisch veranschaulicht (vgl. Abb. 5).

Eine solche Darstellung zeigt die Verknüpfungen unterschiedlicher disziplinbezogener theoretischer Ansätze angemessener als die Charakterisierung der Disziplinen als „Hilfswissenschaften“, „Kooperationsfelder“ oder „Leihtheorien“. In der Reihe *Logik der Pädagogik* wird sogar davon ausgegangen, daß Pädagogik keine Einzelwissenschaft sondern ein Sammelbegriff oder Aufgabengebiet für zahlreiche Einzelwissenschaften verschiedener Art zur Lösung pädagogischer Probleme darstelle (vgl. Abb. 6).

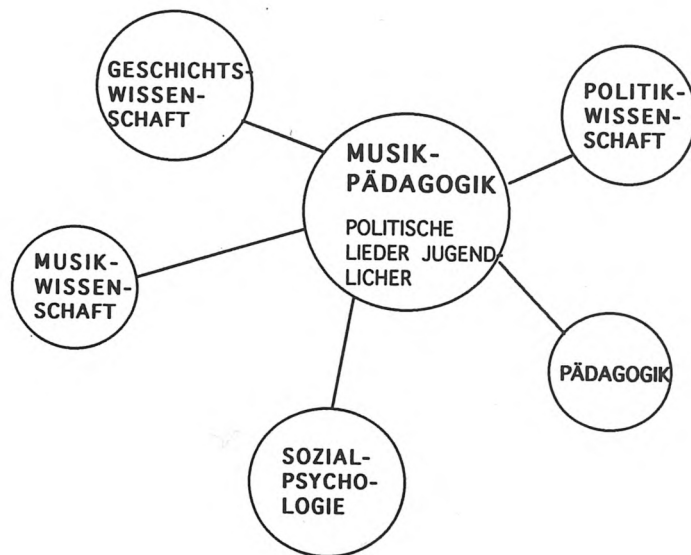
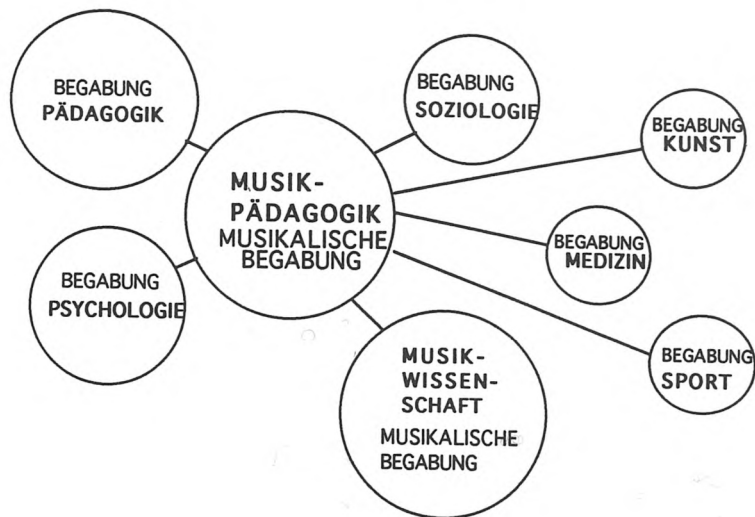


Abb. 5

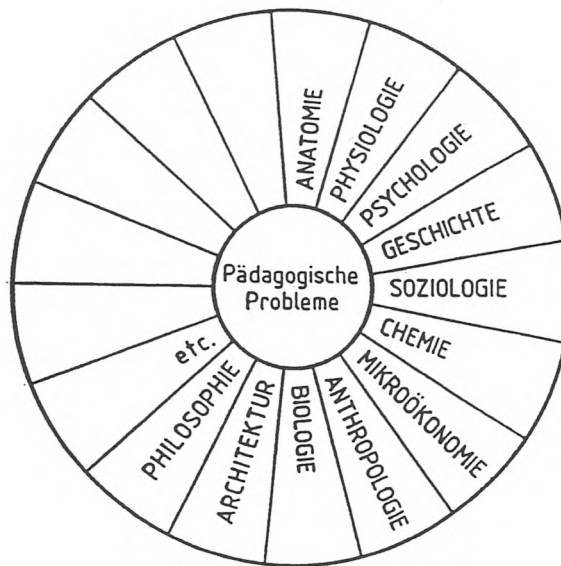


Abb. 6 Aus Möller, B.: Logik der Pädagogik, Oldenburg 1992

### 3. Musikpädagogisches Wissen betrifft mehr Personen als gemeinhin vermutet und entsteht an vielen Orten.

Musikpädagogisches Wissen findet sich nicht nur exklusiv innerhalb des Wissenschaftsbetriebes. Aufgrund der eigenartigen Verschränkung von musikerzieherischer Praxis und musikpädagogischer Reflexion betrifft es **alle** Personen, die musikbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, also auch Musikjournalisten, Dirigenten, Kirchenmusiker und Privatmusik-erzieher u.a. (Rösing 1988, S. 239). Eltern, Bildungspolitiker, aber auch Kinder und Jugendliche haben eine Vorstellung von Musikvermittlung. In musikpädagogischen Institutionen ist musikpädagogisches Denken und Wollen bereits bei den Adressaten zu finden. Die Vielfalt dieses Denkens schlägt sich in Erlassen, Richtlinien, in Liederbüchern, Schulbüchern, Denkschriften und Methodenlehren nieder, aber auch in Biographien, Autobiographien, Tagebuchaufzeichnungen, Romanen, Kinofilmen und Bildern (vgl. Lorenz 1993, S. 38).

#### **4. Die Eigenart musikpädagogischen Wissens besteht in der Verknüpfung von humanwissenschaftlich geprägten pädagogischen, musikkulturell orientierten und musikbezogen-ästhetischen Vorstellungen.**

Sigrid Abel-Struth (1983, S. 204) möchte die Aufgaben von Musikpädagogik auf Erkenntnisgewinn einschränken, während Christoph Richter (1983, S. 205) es als notwendig erachtet, daß Musikpädagogik den Menschen Hilfen anbiete bei ihrem Versuch, mit Musik umzugehen und Erfahrungen mit ihr zu machen. H. J. Kaiser (1983, S. 218) schreibt der Musikpädagogik folgende Funktionen zu: *Überblickt man die gegenwärtige Diskussion, so will wissenschaftliche Musikpädagogik Wissen schaffen, 1. um das, was im musikalischen Aneignungsvorgang vor sich geht, besser, d.h. vollständiger und gesicherter verstehen zu können, 2. um sagen zu können, wie zukünftige musikalische Aneignungsprozesse vor sich gehen können, 3. um diese Aneignungsprozesse besser fördern, kurz: sie pädagogisch verantwortungsvoller und sachlich adäquater realisieren zu können.*

Vorstellungen einer auf Erziehung und Bildung ausgerichteten gesellschaftlichen und einer durch sinnliche, emotional bestimmte Erkenntnisweisen ausgerichteten ästhetischen Praxis bedürfen einer wertenden Beurteilung, einer pädagogisch zu verantwortenden und ästhetisch zu begründenden Theorie, da sich Vorgänge musikbezogener Aneignung und Vermittlung von **Individuen in einer geschichtlich gewachsenen kulturell-gesellschaftlichen Gesamtsituation** im Rahmen ihrer jeweiligen musikkulturellen Lebenswelt vollziehen, die der Interpretation in größeren **Sinn-Zusammenhängen** bedürfen, um Orientierungen zu ermöglichen und Perspektiven anzubieten. Da nicht nur Wahrheits- sondern auch Wirkungsfragen angesprochen sind, ist der Umgang mit pädagogischen und ästhetischen Problemen so irritierend. Musikpädagogik hat deshalb nicht nur Wissen über Sachverhalte und Zusammenhänge bereitzustellen, sondern **Erklärungsansätze, Entscheidungs- und Orientierungshilfen zum besseren Verständnis, zur Aufklärung, zur Beeinflussung und Optimierung musikerzieherischer Praxis**. Als Aufgaben von Musikpädagogik seien deshalb neben Erkenntnisgewinn definiert: Verstehen und Deuten, Beschreiben und Erklären, Bewußtmachen und Verändern.



Entworfen wird ein Strukturmodell musikpädagogischen Denkens und Handelns, das unterschiedliche Perspektiven des Wissens und damit die Einbindung in andere Wissenschaftsdisziplinen aufzeigt, die Verknüpfung von gesellschaftlicher und ästhetischer Praxis transparent macht und Aufgaben der Wissensproduktion benennt.

### Musikpädagogisches Strukturmodell

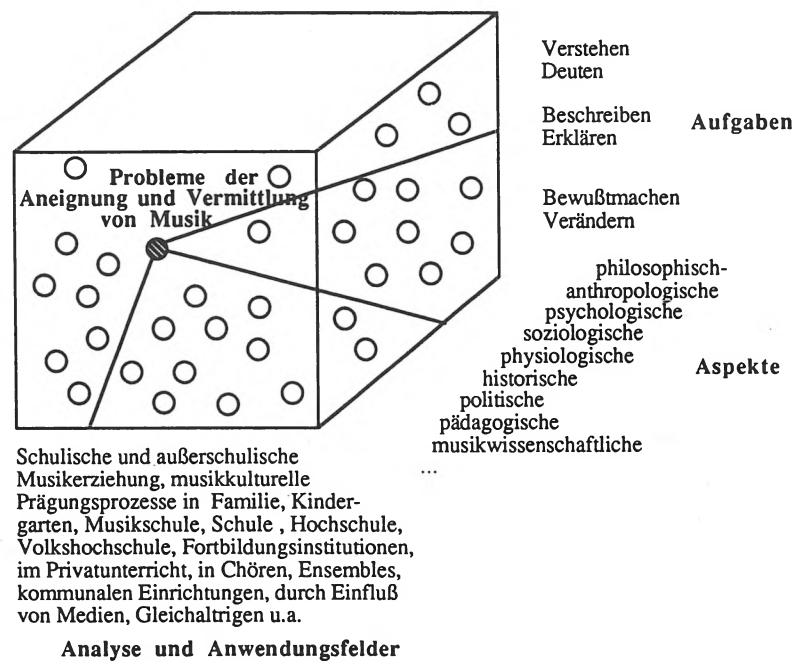


Abb. 7 Strukturmodell Musikpädagogik

### Literatur

- Abel-Struth, S. (1970): Materialien zur Entwicklung der Musikpädagogik als Wissenschaft. Mainz.
- Abel-Struth, S. (Hrsg.) (1973): Aktualität und Geschichtsbewußtsein in der Musikpädagogik. Mainz.

- Abel-Struth, S. (1975): Musik-Lernen als Gegenstand von Lehre und Forschung. In: Antholz, H. & Gundlach, W. (Hrsgg.): Musikpädagogik heute. Düsseldorf, S. 9–21.
- Abel-Struth, S. (1982): Musiklernen und Musiklehren – Schlüsselbegriffe einer wissenschaftlichen Musikpädagogik. In: Kaiser, H. J. (Hrsg.): Musik in der Schule? Paderborn, S. 169–189.
- Abel-Struth, S. (1983): Musikpädagogik als Wissenschaft. In: Ehrenforth K. H. (Hrsg.): Schulische Musikerziehung und Musikkultur. Mainz, S. 202–211.
- Abel-Struth, S. (1985): Grundriß der Musikpädagogik. Mainz.
- Anderegg, J. (1983): Wissenschaft und Kunst. Über die Notwendigkeit und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis im Kontext von Kunst und Erziehung. In: Ehrenforth, K. H. (Hrsg.): Schulische Musikerziehung und Musikkultur. Mainz, S. 180–191.
- Antholz, H. (1973): Zum Geschichtsdenken gegenwärtiger Musikpädagogik im Horizont didaktischer Ansatzproblematik. In: Abel-Struth, S. (Hrsg.): Aktualität und Geschichtsbewußtsein in der Musikpädagogik. Mainz, S. 31–59.
- Antholz, H. (1975): Musikpädagogik heute. Zur Erkenntnis ihrer Geschichte und zur Geschichtlichkeit ihrer Erkenntnis. In: Antholz, H. & Gundlach, W. (Hrsgg.): Musikpädagogik heute. Perspektiven – Probleme – Positionen. Düsseldorf, S. 22–40.
- Antholz, H. (1976): Unterricht in Musik. 3. Aufl. Düsseldorf.
- Antholz, H. (1977): Musikpädagogik. In: Musik und Bildung 9 (1977), S. 28–31.
- Antholz, H. (1978): Aktualität – Historizität. In: Gieseler, W. (Hrsg.): Kritische Stichwörter zum Musikunterricht. München, S. 31–42.
- Antholz, H. (1979): Zur Aktualitätsproblematik in der Musikpädagogik. Wien; München.
- Antholz, H. (1983): Wissenschaft und Kunst (Diskussionsbeitrag). In: Ehrenforth, K. H. (Hrsg.): Schulische Musikerziehung und Musikkultur. Mainz, S. 180–191.
- Antholz, H. (1989): Musikpädagogik – institutionelle Aspekte einer wissenschaftlichen Hochschuldisziplin. In: Kaiser 1989, S. 8–27.
- Antholz, H. (1992): Musiklehren und Musiklernen. Vorlesungen und Abhandlungen zur Musikpädagogik aus drei Jahrzehnten. Mainz.
- Antholz, H. (1992): „Unterricht in Musik“ – Zur selbst- und fremdkritischen Vergegenwärtigung einer fachdidaktischen Konzeption. In: Antholz 1992, S. 154–255.

- Antholz, H. (1992): Vom Nutzen und Nachteil der Fachhistorie. Überlegungen anhand von Quellentexten zur Musikerziehung. In: Antholz 1992, S. 140–153.
- Antholz, H. (1993): Die Suche nach Theorieadern des eigenen Fachgebietes. Zu Sigrid Abel-Struths Grundriß der Musikpädagogik. In: Kaiser, H. J., Nolte, E. & Roske, M. (Hrsgg.): Vom pädagogischen Umgang mit Musik. Mainz, S. 12–23.
- Bastian, H. G. & Klöckner, D. (Hrsgg.) (1982): Musikpädagogik. Historische, systematische und didaktische Perspektiven. Heinz Antholz zum 65. Geburtstag. Düsseldorf.
- Bastian, H. G. (1982): Musikpsychologie und Musikpädagogik. Zur Systematik und Relevanz einer musikwissenschaftlichen Teildisziplin. In: Bastian & Klöckner 1982: S. 119–140.
- Bastian, H. G. (1983): Methoden empirischer Forschung in Musikpsychologie und Musikpädagogik. In: Kraemer, R.-D. & Schmidt-Brunner, W. (Hrsgg.): Musikpsychologische Forschung und Musikunterricht. Mainz, S. 101–144.
- Becker, P. (1979): Geschichtsbewußtsein als musikdidaktische Kategorie. Eine Problemskizze. In: Musik und Bildung 11 (1979), S. 7–13.
- Becker, P. (1984): Artikel „Musikerziehung/Musikpädagogik/Musikdidaktik“. In: Hopf & Heise & Helms (Hrsgg.): Lexikon der Musikpädagogik. Regensburg, S. 178–182.
- Berg-Schlosser, D. & Stammen, Th. (1992): Einführung in die Politikwissenschaft. 5. Aufl. München.
- Bergmann, K. (1992): Geschichte und Pädagogik. In: Möller 1992, Bd. 2, S. 295–309.
- Brög, H. (Hrsg.) (1980): Kunstpädagogik heute. Düsseldorf (2 Bde.).
- Brömse, P. (1975): Die Integration der Musikpädagogik in die Musikwissenschaft. In: Musik und Bildung 7 (1975), S. 244–246.
- Bruhn, H., Oerter, R. & Rösing, H. (Hrsgg.) (1993): Musikpsychologie. Ein Handbuch. Hamburg.
- Dahlhaus, C. (1979): Wiederherstellung des Geschichtsbewußtseins. In: Musik und Bildung 11 (1979), S. 2–6.
- Dahlhaus, C. & de la Motte-Haber, H. (Hrsgg.) (1982): Systematische Musikwissenschaft. Wiesbaden.
- Danner, H. (1989): Methoden geisteswissenschaftlicher Pädagogik. 2. Aufl. München; Basel.

- Dietrich, Th. (1992): Zeit- und Grundfragen der Pädagogik. Bad Heilbrunn.
- Eckart-Bäcker, U. (1993): Der Musiklehrer „ein wirklicher Führer“ – oder von der Notwendigkeit gründlicher geisteswissenschaftlicher Arbeit in der Musikpädagogik. Eine Studie zu Heinrich Martens (1876–1964). In: Gembris, H. & Kraemer, R.-D. & Maas, G. (Hrsgg.): Musikpädagogische Forschungsberichte 1992. Augsburg, S. 78–90.
- Edler, A. & Helms, S. & Hopf, H (Hrsgg.) (1987): Musikpädagogik und Musikwissenschaft, Wilhelmshaven.
- Edler, A. (1992): Musikwissenschaft und Pädagogik. In: Möller 1992, Bd. 2, S. 328–347.
- Ehrenforth, K. H. (1977): Didaktik der Musik (allgemein). In: Musik und Bildung 9 (1977), S. 96–100.
- Ehrenforth, K. H. (1978): Musikdidaktik. In: Gieseler, W. (Hrsg.): Kritische Stichwörter. Musikunterricht. München, S. 192–198.
- Ehrenforth, K. H. (1978): Das Verhältnis von Musikwissenschaft und Musikpädagogik. In: Höhnen, H.W. u.a. (Hrsgg.): Entwicklung neuer Ausbildungsgänge für Lehrer der Sekundarstufen I und II im Fach Musik. Regensburg; Mainz, S. 425–448.
- Ehrenforth, K. H. (Hrsg.) (1983): Schulische Musikerziehung und Musikkultur. Mainz.
- Gieseler, W. & Klinkhammer, R. (1982): Musikpädagogik als Hochschulfach. Mainz.
- Gieseler, W. (1973): Grundriß der Musikdidaktik. Ratingen; Kastellaun; Düsseldorf.
- Gruhn, W. & Wittenbruch, W. (1983): Wege des Lehrens im Fach Musik. Düsseldorf.
- Günther, U. (1985): Musikunterricht aus sechs Epochen des 20. Jahrhunderts. Eine Berichtsskizze über Planung und Analyse von simulierten Unterrichtsstunden aufgrund von fachgeschichtlichen Quellenstudien. In: Bastian, H. G. (Hrsg.) (1985): Umgang mit Musik. Laaber, S. 101–117.
- Günther, U. (1986): Historische Momente im gegenwärtigen Musikunterricht. In: Kaiser, H. J. (Hrsg.): Unterrichtsforschung. Laaber, S. 147–169.
- Günther, U. (1989): Organisatorische Bedingungen musikbezogener Sozialisation – Ein autobiographischer Versuch. In: Kaiser 1989, S. 56–66.
- Haag, H. (1991): Einführung in das Studium der Sportwissenschaft. Schorndorf.
- Helferich, Ch. (1992): Geschichte der Philosophie und Pädagogik. In: Möller 1992, Band 2. Oldenburg, S. 187–200.

- Helms, S. (1987): Zur Darstellung musikhistorischer Sachverhalte in neueren Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen I und II. In: Edler, A., Helms, S. & Hopf, H. 1987, S. 116–137.
- Helms, S. & Schmitt-Thomas, R. (1988): Musikpädagogische Literatur 1977–1987. Regensburg.
- Holl, O. (1976): Wissenschaftskunde. 2. Aufl. München.
- Höhn, H.W. u.a. (Hrsgg.): Entwicklung neuer Ausbildungsgänge für Lehrer der Sekundarstufen I und II im Fach Musik. Regensburg und Mainz, S. 275–299.
- Jank, W. & Meyer, H. (1991): Didaktische Modelle. Frankfurt.
- Jung-Kaiser, U. (1981): Musikpädagogik heute – kritische Anmerkungen zum Selbstverständnis eines Faches. In: Zeitschrift für Musikpädagogik 6 (1981), H. 15, September 1981, S. 185–193.
- Kaiser, H. J. (1976): Musikpädagogik unter wissenschaftstheoretischer Kritik. In: Zeitschrift für Musikpädagogik 1 (1976), H. 2, S. 113–117.
- Kaiser, H. J. (1977): Wissenschaft und Wissenschaftskritik in der Diskussion. In: Zeitschrift für Musikpädagogik 2 (1977), H. 3, S. 63–64.
- Kaiser, H. J. (1983): Diskussionsbeitrag „Musikpädagogik als Wissenschaft“. In: Ehrenforth, K. H. (Hrsg.): Musikerziehung und Musikkultur. Mainz, S. 216–219.
- Kaiser, H. J. & Nolte, E. (1989): Musikdidaktik. Sachverhalte – Argumente – Begründungen. Ein Lese- und Arbeitsbuch. Mainz.
- Kaiser, H. J. (1989): Der Wissenschaftscharakter der Musikpädagogik im Spiegel musikpädagogischer Zeitschriften. In: Kaiser (Hrsg.) 1989, S. 83–95.
- Kaiser, H. J. (Hrsg.) (1989): Musikpädagogik. Institutionelle Aspekte einer wissenschaftlichen Disziplin. Mainz.
- Kaiser, H. J. (o.J.): Zur Genese und Morphologie ›Musikalischer Erfahrung‹. In: Ästhetik und Erkenntnis. Berichte aus den Forschungskolloquien. Hamburger Beiträge zur Erziehungswissenschaft Nr. 1.
- Kaiser, H. J. (Hrsg.) (1993): Sozialgeschichtliche Aspekte einer wissenschaftlichen Disziplin. Mainz.
- Kaiser, H. J. (1994): Stichworte „Musikerziehung/Musikpädagogik“. In: Helms, S., Schneider, R. & Weber, R. (Hrsgg.) Lexikon der Musikpädagogik. Sachteil. Kassel, S. 175–178.
- Kleinen, G. (1985): Musik als Mittel der Erziehung. In: Bruhn, H., Oerter, R. & Rösing, H. (Hrsgg.): Musikpsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen. München, S. 331–338.

- Kleinen, G. & de la Motte-Haber, H. (1982): Wissenschaft und Praxis. In: Dahlhaus, C. & de la Motte-Haber, H. (Hrsgg.): Systematische Musikwissenschaft. Wiesbaden, S. 309–344.
- Kraemer, R.-D. (1982): Musikpsychologie für Musikpädagogen. Begründung und Beschreibung eines Problemfeldes. In: Musik und Bildung 14 (1982), S. 232–236.
- Kraemer, R.-D. (1983): Diskussionsbeitrag: „Musikpädagogik als Wissenschaft“. In: Ehrenforth, K. H. (Hrsg.): Musikerziehung und Musikkultur. Mainz, S. 219–223.
- Kraemer, R.-D. & Schmidt-Brunner, W. (1983): Musikpsychologie und Unterricht. In: Kraemer, R.-D. & Schmidt-Brunner, W. (Hrsgg.): Musikpsychologische Forschung und Musikunterricht, Mainz, S. 9–14.
- Kraemer, R.-D. (1985): Wissenschaftstheoretische Reflexion als Grundlage musikpädagogischer Wissenschaftsvermittlung. In: Bastian, H. G. (Hrsg.): Umgang mit Musik. Laaber, S. 219–234.
- Lenzen, D. (1991): Pädagogisches Risikowissen, Mythologie der Erziehung und Méthexis. Auf dem Weg zu einer reflexiven Erziehungswissenschaft. In: Pädagogisches Wissen. Zeitschrift für Pädagogik. 27 (1991). Beiheft, S. 109–125.
- Lorenz, R. (1993): Wie wird man Musikpädagoge?“ – Weg zum Musikpädagogen im 19. Jahrhundert. In: Kaiser 1993, S. 32–38.
- Mahling, Chr.-W. (1978): Musikwissenschaft und Musikpädagogik – Unüberwindbare Gegensätze?. In: Gieseler, W. & Klinkhammer, R. (Hrsgg.): Musikwissenschaft und Musiklehrerbildung. Mainz.
- Meierott, L. (1985): Eine Begegnung mit der Geschichte. In: Neue Musikzeitung (Juni/Juli 1985), S. 26.
- Memorandum über die Lage der Musikwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland (1976). In: Die Musikforschung 29 (1976), S. 249–256.
- Meyer, H. (1975): Plädoyer für eine Theorie der Musikdidaktik. In: Musik und Bildung 7 (1975), S. 631–635.
- Motte-Haber, H. de la (1978): Psychologische Aspekte des Musikunterrichts. In: Musik und Bildung 3 (1978), S. 180–182.
- Motte-Haber, H. de la (1980): Über Bedeutung und „Relevanz“ empirischer Forschung. In: Musik und Bildung 12 (1980), S. 461–463.
- Motte-Haber, H. de la (1982): Umfang, Methode und Ziel der Systematischen Musikwissenschaft. In: Dahlhaus, C. & Motte-Haber, H. de la 1982, S. 1–24.



- Motte-Haber, H. de la (1985): Handbuch der Musikpsychologie. Laaber.
- Motte-Haber, H. de la (1989): Was bewirkt musikpädagogische Forschung? In: Nauck-Börner, C. (Hrsg.): Musikpädagogik zwischen Traditionen und Medienzukunft. Laaber, S. 251–254.
- Möller, B. (Hrsg.) (1992): Logik der Pädagogik. Pädagogik als interdisziplinäres Aufgabengebiet. Oldenburg (3 Bde.).
- Müller, R. (1994): Musiksoziologie und Pädagogik. In: Gembris, H. & Kraemer, R.-D. & Maas, G. (Hrsgg.): Musikpädagogische Forschungsberichte 1993. Augsburg, S. 133–150.
- Niemöller, K.W. (1973): Historische Musikpädagogik als Gegenstand allgemeiner Musikgeschichte. In: Abel-Struth 1973, S. 10–19.
- Noll, G. (1979): Historische Aspekte des Musikunterrichts. In: Musik und Bildung 11 (1979), S. 43–46.
- Nolte, E. (1977): Zur Terminologie in der Musikpädagogik. In: Musik und Bildung 9 (1977), S. 207–212.
- Nolte, E. (1982): Die Musik im Verständnis der Musikpädagogik des 19. Jahrhunderts. Paderborn.
- Nolte, E. (Hrsg.) (1986): Historische Ursprünge der These zum erzieherischen Auftrag des Musikunterrichts. Mainz.
- Nolte, E. (1989): Was bewirkt musikpädagogische Forschung? In: Nauck-Börner, C. (Hrsg.): Musikpädagogik zwischen Traditionen und Medienzukunft. Laaber, S. 255–259.
- Nolte, E. (1985): Zum Stand der musikpädagogischen Theoriebildung. In: Helms, S., Hopf, H. & Valentin, E. (Hrsgg.): Handbuch der Schulmusik. Regensburg, S. 39–58.
- Nolte, E. (1989): Zur Rolle der Bundesschulmusikwochen bei der Entwicklung der Musikpädagogik als Wissenschaft. In: Kaiser (Hrsg.) 1989, S. 73–82.
- Nowak, A. (1987): Musikästhetik. In: Edler, A., Helms, S. & Hopf, H. (Hrsgg.): Musikpädagogik und Musikwissenschaft. Wilhelmshaven, S. 210–229.
- Olias, G. (1993): Musikvermittlung als Konnexionismus – Aspekte der musikdidaktischen Ausbildung. In: Schulten, M.L. (Hrsg.): Musikvermittlung als Beruf. Essen, S. 131–142.
- Ott, Th. (1989): Die Hochschule – als Institution – erzieht. Thesen zum heimlichen Lehrplan der Musiklehrerausbildung. In: Kaiser (Hrsg.) 1989, S. 28–33.
- Rauhe, H. (1973): Interdisziplinäre Verflechtung der Musikpädagogik. In: Musik und Bildung 5 (1973), S. 110–115.

- Rauhe, H. (1976): Wissenschaftstheoretische Probleme der Entwicklung von Integrationsmodellen der Musiklehrerausbildung. In: Noll, G. (1976): Musikpädagogik in der Studienreform. Mainz, S. 74–98.
- Rauhe, H. (1978): Artikel „Musikpädagogik“. In: Gieseler, W. (Hrsg.): Kritische Stichwörter zum Musikunterricht. München, S. 231–236.
- Richter, Ch. (1983): Musikpädagogik als Wissenschaft. In: Ehrenforth 1983, S. 211–215.
- Richter, C. (1987): Musikunterricht und Musikwissenschaft – eine Problem-skizze. In: Edler, A., Helms, S. & Hopf, H. (Hrsgg.): Musikpädagogik und Musikwissenschaft. Wilhelmshaven, S. 82–115.
- Roscher, W. (1989): Musikpädagogische Theorie und institutionelle Praxis. In: Kaiser (Hrsg.) 1989, S. 67–72.
- Rösing, H. (1988): Musikpädagogik als wissenschaftliche Disziplin. Ein Überblick. In: Rohlf, E. (Hrsg.): Handbuch der Musikberufe. Regensburg, S. 239–267.
- Rösing, H. & Maas, G. (1993): Musikpsychologie und Musikunterricht. In: Bruhn, H., Oerter, R. & Rösing, H. 1993, S. 354–360.
- Schmidt-Brunner, W. (1978): Zum Stand der musikdidaktischen und musikpädagogischen Forschung. In: Höhnen u.a. 1978, S. 275–299.
- Schmidt-Brunner, W. (1978): Musikpädagogik und Musikdidaktik in Forschung und Lehre. In: Schmidt-Brunner, W. (1978): Fachdidaktisches Studium in der Lehrerbildung. Musik. München, S. 9–20.
- Schmitt, R. (1979): Fünf Thesen zur Situation der Musikdidaktik. In: Zeitschrift für Musikpädagogik 4 (1979), S. 25–28.
- Schneider, R. (1985): Didaktik der Musik. In: Helms, S. & Hopf, H. & Valentin, E. (Hrsgg.): Handbuch der Schulmusik. Regensburg, S. 95–106.
- Schneider, R. (1987): Anthropologie der Musik und der Musikerziehung. Regensburg.
- Schütz, H. G. (1975): Kunstpädagogische Theorie. 2. Aufl. München.
- Schwindt-Gross, N. (1992): Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben. Kassel.
- Seiffert, H. (1977): Einführung in die Wissenschaftstheorie, Bd. 2. Geisteswissenschaftliche Methoden, Phänomenologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik. 7. Aufl. München.
- Stearns, P.N. (1992): Sozialgeschichte und Pädagogik. In: Möller 1992, Bd. 2, S. 311–323.

- Sonntag, B. (1981): Ästhetische Theorie und ästhetische Erziehung. Wolfenbüttel.
- Sulz, J. (1989): Musikpädagogik in Österreich. Institutionelle Aspekte einer wissenschaftlichen Disziplin. In: Kaiser (Hrsg.) 1989, S. 96–102.
- V. Karbusicky (1979): Systematische Musikwissenschaft. München.
- Vogt, J. (1993): Anmerkungen zur möglichen Bedeutung der Diskursanalyse für die Musikpädagogik. In: Gembris, H. & Kraemer, R.-D. & Maas, G. (Hrsgg.): Musikpädagogische Forschungsberichte 1992. Augsburg, S. 91–106.
- Wiersing, E. (1985): Allgemeine Didaktik und Fachdidaktik Musik. In: Musik und Bildung 17 (1985), S. 100–104 (Teil I), Musik und Bildung 17 (1985), S. 265–270 (Teil II).
- Zecha, G. (1992): Wissenschaftstheorie und Pädagogik. In: Möller 1992, Bd. 2, S. 201–220.
- Zimmerschied, D. (1978): Umriss einer zukünftigen Musikdidaktik. In: Dahlhaus, C. u.a. (Hrsgg.): Funkkolleg Musik, Studienbegleitbrief 8. Tübingen, S. 35–56.

Prof. Dr. Rudolf-Dieter Kraemer  
 Rilkestraße 15  
 86199 Augsburg